

Regierung von Oberbayern



# Europas Naturerbe sichern

Bayerns Heimat bewahren



## MANAGEMENTPLAN Fachgrundlagenteil für das Natura 2000-Gebiet



„Extensivwiesen um Glentleiten bei Großweil“

8333-371

Stand: 24.11.2011

Der Managementplan enthält Daten über Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten, die unter anderem auch durch menschliche Nachstellung gefährdet sind.

Diese Daten sind im vorliegenden Exemplar geschwärzt. Sollten Sie ein berechtigtes Interesse an diesen Daten haben, können Sie diese bei den zuständigen Behörden (siehe Impressum) einsehen.



**Regierung von Oberbayern  
Sachgebiet Naturschutz**

Maximilianstr. 39, 80538 München  
Tel.: 089 / 2176 – 2599; Mail: [elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de](mailto:elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de)  
Ansprechpartner: Elmar Wenisch



Arbeitsgemeinschaft Vegetation

**Fachbeitrag Offenland**

Büro ARVE  
Ignaz-Kögler Str. 1, 89899 Landsberg am Lech

Tel. 08191 / 942169; Mail: [post@buero-arve.de](mailto:post@buero-arve.de)

**Kartierungen:** Ulrich Kohler, Michael Wecker, Andreas Nunner.

**Fachbeitrag Tagfalter:** Andreas Nunner

**Karten:** Ulrich Kohler



**Fachbeitrag Wald**

**Amt für Landwirtschaft und Forsten, Ebersberg**

Wasserburger Straße 2, 85560 Ebersberg

Tel.: 08092 / 23294-14; Mail: [martin.weiss@alf-eb.bayern.de](mailto:martin.weiss@alf-eb.bayern.de)

Ansprechpartner: Martin Weiß



Dieser Managementplan wurde aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
Tabellenverzeichnis .....	2
Abbildungsverzeichnis .....	2
1 Gebietsbeschreibung .....	3
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen .....	3
1.2 Historische und aktuelle Flächennutzung, Besitzverhältnisse .....	4
1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope) .....	4
2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramme und Methoden .....	5
2.1 Erfassungsmethode Kartierung Lebensraumtypen .....	5
2.2 Erfassungsmethoden Pflanzen- und Tierarten des Anhang II .....	5
3 Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie .....	6
Lebensraumtypen .....	6
4 Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie .....	9
5 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope .....	12
6 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten .....	12
7 Gebietsbezogene Zusammenfassung zu Beeinträchtigungen, Zielkonflikten und Prioritätensetzungen .....	13
7.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen .....	13
7.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung .....	13
8 Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens und der Erhaltungsziele .....	15
9 Literatur .....	18
Anhang: Standarddatenbogen .....	21

## Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle 1:</b> Auflistung aller Lebensraumtypflächen im FFH-Gebiet .....	8
<b>Tabelle 2:</b> Teilpopulationen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings ( <i>Glaucopteryx teleius</i> ) mit Bewertung ...	9
<b>Tabelle 3:</b> Teilpopulationen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings ( <i>Glaucopteryx nausithous</i> ) mit Bewertung .....	10

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b> Vorschlag zur Gebietserweiterung .....	15
--	----

## 1 Gebietsbeschreibung

### 1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Das FFH-Gebiet 8333-371 – „Extensivwiesen um Glentleiten bei Großweil“ liegt zwischen den Gemeinden Schlehdorf im Süden und Großweil im Norden. Die FFH-Gebietsfläche, die in drei Teilflächen untergliedert ist, verteilt sich über die beiden Landkreise Bad- Tölz-Wolfratshausen mit dem größeren Flächenanteil (63%) und Garmisch-Partenkirchen. Das Gebiet nimmt eine Gesamtfläche von 132 ha ein und ist in 3 Teilflächen aufgegliedert. Die beiden nördlichen Teilflächen 1 und 3 gruppieren sich um das Freilichtmuseum Glentleiten des Bezirks Oberbayern. Die südliche Teilfläche 2 liegt zwischen dem Karpfsee und dem Ortsrand von Schlehdorf.

Naturräumlich zählt das Gebiet zu den Kocheler Bergen und zwar zum nördlichsten Teil, dem Unternaturraum 024-04 (Hohentanne-Hirschberg).

Die Geologie dieser Flyschvorberge wird durch Ton-, Schluff-, Sandsteine des Rhenodanubischen Flyschs bestimmt. Zum Vorland hin, sind diese anstehenden Gesteine von fluvioglazialen Sedimenten (Flussschotter und Moräne) überdeckt.

Aufgrund der mehr oder weniger hohen Ton- und Schluffanteile im Ausgangsgestein bzw. Lockersediment führt die Verwitterung zu tiefgründigen Böden, die oft kalkarm sind. Trotzdem bilden sie wuchskräftige Standorte, die auch aufgrund des niederschlagsreichen Klimas am nördlichen Alpenrand für Grünlandwirtschaft günstig zu nutzen sind. Tonreiche Stauhorizonte führen im Zusammenspiel mit diesen hohen Niederschlägen zu Vermoorungen.

Die wellig-hügelige Landschaft der Vorberge mit ihren Wiesen und Weiden wird von einer Reihe von bewaldeten Bachrinnen gegliedert und ist engräumig gekammert. Die vorherrschend extensive Bewirtschaftung hat hier artenreiche und blumenbunte Wiesen und Weiden erhalten, die dem FFH-Lebensraumtyp der extensiven artenreichen Mähwiese (LRT 6510) entsprechen. Östlich des Freilichtmuseums stehen sie in engem Kontakt zu streugennutzten Kalkflachmooren, die zum FFH-Lebensraumtyp 7230, den kalkreichen Niedermooren zu zählen sind. Abgerundet wird dieses Spektrum naturschutzfachlich wertvoller Biotope durch kleinflächige Kalkmagerrasen (Lebensraumtyp 6210), die insbesondere steilere, flachgründige Hangabschnitte besiedeln.

Diese strukturreiche Landschaft um Glentleiten bietet nicht zuletzt auch regional bedeutsame Populationen von wirbellosen Tierarten, die im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt sind, günstige Lebensbedingungen:

- Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche teleius*): mäßig individuenreiche Population, die mit verschiedenen Teilhabitaten insbesondere die Quellmoore und Streuwiesen östlich des Freilichtmuseums Glentleiten besiedelt.
- Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*): insgesamt individuenarme Population mit zerstreuter Verbreitung in mehreren Teilhabitaten
- Skabiosen-Schreckenfalter (*Euphydryas aurinia*): kleine Population auf den Quellmooren und Streuwiesen östlich des Freilichtmuseums Glentleiten.
- Gelbbauchunke (*Bombina variegata*): zerstreut verbreitet; als Laichgewässer werden insbesondere Tritt- und Fahrspürtümpel auf Viehweiden genutzt.

Weitere bayernweit seltene und bedrohte Insektenarten, nennenswert sind dabei insbesondere die Vorkommen der in Bayern extrem seltenen Sumpfgrielle (*Pteronemobius heydenii*) und des stark gefährdeten Heilziest-Dickkopffalters

(*Carcharodus flocciferus*), unterstreichen den hohen Wert dieses Gebietes. Die beiden zuletzt genannten Arten besiedeln insbesondere die gut entwickelten Hangquellmoore und Streuwiesen östlich des Freilichtmuseums Glentleiten.

## 1.2 Historische und aktuelle Flächennutzung, Besitzverhältnisse

Die landwirtschaftliche Nutzung in diesem Gebiet reicht mindestens ins 11. Jhd. zurück. Aufgrund der klimatischen Gegebenheiten ist eine Egartenwirtschaft, eine Form der Landbewirtschaftung, die durch den Wechsel von Grünlandnutzung und Ackerbau gekennzeichnet ist. Diese Bewirtschaftungsform war vorwiegend im Süddeutschen Raum, in Gebieten mit höheren Niederschlägen heimisch.

Der Name geht auf den althochdeutschen Begriff „egerda“ = Brachland zurück. Es wurden wenige, oft nur eine Getreideernten eingefahren, danach wurde das Land über längere Zeit als Grünland genutzt. (Informationen nach [www.wissen.de](http://www.wissen.de) und [www.austria-lexikon.at/af/AEIOU/Egartenwirtschaft](http://www.austria-lexikon.at/af/AEIOU/Egartenwirtschaft))

Somit waren Ackerbau und Viehzucht (Rinder) bis ins 19. Jhd. die wichtigste landwirtschaftliche Nutzungsform im Gebiet.

Die 132 Hektar des FFH-Gebiets umfassen zu einem überwiegenden Teil Offenland. Die meisten Flächen sind in Privatbesitz und werden fast alle noch bewirtschaftet. Im Umfeld des Freilichtmuseums sind Teilbereiche des FFH-Gebietes im Besitz des Bezirkes von Oberbayern. Als weiterer Flächeneigner ist das Kloster Schlehdorf zu nennen.

Heute ist Grünlandnutzung durch Mahd oder Beweidung vorherrschend. Gemähte Wiesen sind vorwiegend 2-schürig, nur wenige Flächen werden als Mehrschnittwiesen genutzt. Die meisten der Flachmoore werden als Streuwiesen gepflegt. Die Beweidung erfolgt im hügeligen Gelände als Standweide, auf den flacheren Hängen als Umtriebsweide. Aufgetrieben werden ausschließlich Rinder.

Das Freilichtmuseum Glentleiten ist eine touristische Einrichtung mit hoher Attraktion. Die Museumsflächen reichen nördlich der Kreutalm bis ins FFH-Gebiet, in diesem Gebietsteil werden Wiesen des FFH-Gebietes zeitweise auch als Parkplatz genutzt.

## 1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)

Im FFH-Gebiet liegen keine weiteren Schutzgebiete (NSG, LSG, ND, LB). Die gesetzlich geschützten Biotopflächen (nach §30 BNatSchG und des Art.23(1) BayNatSchG) nehmen 10,74 ha ein (Alpenbiotopkartierung 1993 und 1998).

Im Rahmen der Kartierung wurden Vorkommen der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), eine Art des Anhangs II und IV der FFH-Richtlinie in der Teilfläche 1 beobachtet. Für weitere Arten des Anhangs II und IV bzw. streng geschützte Arten sind keine Nachweise bekannt.

## **2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramme und Methoden**

### **2.1 Erfassungsmethode Kartierung Lebensraumtypen**

Die Erfassung und Bewertung von Lebensraumtypen des Anhangs I wurde im Rahmen einer LRT-Kartierung 2010 durchgeführt und in das Biotopprogramm des Bayerischen Landesamts für Umwelt eingegeben.

Der Erhebungszeitraum erstreckte sich von Anfang Mai bis Ende September.

Die Kartierung erfolgte nach den Vorgaben der Biotop- und Lebensraumtypenkartierung des Bayerischen Landesamts für Umwelt (Stand 2010b).

Die fachlichen Grundlagen der LRT-Erfassung und Bewertung sind der „Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern“ Teil 1, 2 (LfU 2010a), dem „Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern“ (LFU & LWF 2007) und den „Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (LRT 1340\* bis 8340) in Bayern“ (LfU 2010b) zu entnehmen.

### **2.2 Erfassungsmethoden Pflanzen- und Tierarten des Anhang II**

#### **Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*)**

Die Erfassung und Bewertung erfolgte gemäß der Anleitung von LWF & LfU, Entwurf, Stand März 2008. Die beiden Begehungen zur Zählung der Falter auf Transekten erfolgten am 25.6. und am 8.7.2010 bei günstigen Witterungsbedingungen (>20°C, kaum Wind, 9 Sonnenstunden). Insgesamt wurden 16 Transekte zwischen 107 m und 928 m bei einer Gesamtlänge von 5,8 km (Mittel: 363 m) untersucht. Die Untersuchungsintensität dürfte einen Großteil aller potenziell als Habitat geeigneten Flächen abdecken.

Eine Fundmeldung aus dem Jahr 2004 auf einer Extensivweide südlich des Freilichtmuseums Glentleiten konnte nicht bestätigt werden. Vermutlich handelt es sich um eine spätfliegende Population, die ihr Maximum erst ab Mitte Juli erreicht, oder um ein sehr individuenarmes Vorkommen, bei dem die Falter nur durch eine sehr hohe Begehungsintensität (> 2 Begehungen) sicher erfasst werden können.

#### **Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche teleius*)**

Die Erfassung erfolgte an denselben Terminen und Flächen wie bei *G. nausithous* und richtet sich nach der Kartieranleitung Stand März 2008. Alle potenziellen Habitate der Art im Untersuchungsgebiet wurden kontrolliert.

### 3 Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie

#### Lebensraumtypen

Die Darstellung der im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen und ihre Bewertung erfolgt im Teil A des Managementplans.

Die folgende Liste führt sämtliche Lebensraumtypflächen und ihre Bewertung auf.

Lfd.-Nr.	Biotop- und Teilflächennummer	LRT-Code	Anteil (%)	Bewertung			
				Habitatstruktur	Artausstattung	Beeinträchtigung	Erhaltungszustand (gesamt)
1	A8333-4001-001	6510	100	A	A	A	A
2	A8333-4001-002	6510	90	B	B	A	B
3	A8333-4001-003	6510	85	A	A	A	A
4	A8333-4002-001	6510	100	A	A	B	A
5	A8333-4002-002	6210	100	C	C	B	C
6	A8333-4003-001	7230	100	B	B	B	B
7	A8333-4003-002	7230	20	B	B	B	B
7	A8333-4003-002	6410	80	B	C	B	B
8	A8333-4004-001	6210	100	B	C	B	B
9	A8333-4004-002	6210	100	B	C	C	C
10	A8333-4005-001	7230	100	B	A	B	B
11	A8333-4005-002	7230	100	B	A	B	B
12	A8333-4006-001	6510	100	A	A	A	A
13	A8333-4006-002	6510	100	B	C	B	B
14	A8333-4006-003	6510	100	B	B	A	B
15	A8333-4006-004	6510	100	B	A	B	B
16	A8333-4006-005	6510	100	B	B	B	B
17	A8333-4006-006	6510	100	A	A	B	A
18	A8333-4007-001	7230	100	C	C	C	C
19	A8333-4008-001	6510	100	B	C	B	B
20	A8333-4008-002	6510	100	B	C	B	B
21	A8333-4009-001	6210	100	B	B	B	B
22	A8333-4010-001	6510	100	A	A	B	A
23	A8333-4010-002	6510	100	A	A	B	A
24	A8333-4011-001	7220*	10	C	C	B	C
24	A8333-4011-001	7230	90	C	B	C	C
25	A8333-4012-001	6210	20	B	C	B	B
25	A8333-4012-001	6510	80	A	B	A	A
26	A8333-4012-002	6210	10	B	C	B	B

Lfd.-Nr.	Biotop- und Teilflächennummer	LRT-Code	Anteil (%)	Bewertung			
				Habitatstruktur	Artausstattung	Beeinträchtigung	Erhaltungszustand (gesamt)
26	A8333-4012-002	6510	90	A	B	A	A
27	A8333-4013-001	6210	100	B	C	B	B
28	A8333-4013-002	6210	65	C	C	C	C
29	A8333-4014-001	7220*	5	B	C	B	B
29	A8333-4014-001	7230	95	B	B	B	B
30	A8333-4015-001	6430	100	C	C	C	C
31	A8333-4016-001	6210	100	B	C	B	B
32	A8333-4017-001	7230	100	B	C	C	C
33	A8333-4017-002	7230	100	B	C	C	C
34	A8333-4017-003	7230	100	B	A	B	B
35	A8333-4018-001	6210	20	B	C	B	B
35	A8333-4018-001	6510	80	A	A	A	A
36	A8333-4018-002	6510	100	A	A	A	A
37	A8333-4018-003	6510	100	A	A	A	A
38	A8333-4019-001	6210	100	B	C	B	B
39	A8333-4019-002	6210	100	B	C	B	B
40	A8333-4020-001	6210	100	B	C	B	B
41	A8333-4020-002	6510	100	B	A	B	B
42	A8333-4021-001	6210	10	A	C	A	B
42	A8333-4021-001	7230	90	A	A	A	A
43	A8333-4021-002	7230	90	C	A	B	B
44	A8333-4021-003	6410	100	C	B	B	B
45	A8333-4022-001	6510	100	B	A	B	B
46	A8333-4022-002	6510	100	B	A	B	B
47	A8333-4022-003	6510	100	A	A	A	A
48	A8333-4023-001	6510	100	B	A	B	B
49	A8333-4024-001	6210	100	C	B	B	B
50	A8333-4025-001	6510	100	B	B	B	B
51	A8333-4025-002	6510	100	B	B	B	B
52	A8333-4025-003	6210	5	B	C	B	B
52	A8333-4025-003	6510	95	B	A	B	B
53	A8333-4026-001	6210	100	B	B	B	B
54	A8333-4027-001	6210	10	C	C	B	C
54	A8333-4027-001	6510	90	A	A	B	A
55	A8333-4027-002	6510	100	B	A	B	B

Lfd.-Nr.	Biotop- und Teilflächennummer	LRT-Code	Anteil (%)	Bewertung			
				Habitatstruktur	Artausstattung	Beeinträchtigung	Erhaltungszustand (gesamt)
56	A8333-4028-001	6520	95	A	A	A	A
Nachrichtliche Übernahme aus der ABK (Stand 1993) <sup>1</sup>							
57 <sup>2</sup>	A8333-0002-001	6230*	3	Keine Bewertung			

**Tabelle 1:** Auflistung aller Lebensraumtypflächen im FFH-Gebiet.

Die Flächenanteile der einzelnen Lebensraumtypen und ihre Bewertungen sind für jede Fläche angegeben (LFU (2010b)). Die Flächen sind in Karte 2.1 mit der laufenden Nummer beschriftet. Die Biotop- und Teilflächennummer bezieht sich auf den Datensatz der Lebensraumtypenkartierung, die dem Bayerischen Landesamt für Umwelt vorliegt.

<sup>1</sup> Die Fläche wurde inzwischen teilweise mit einer Christbaumplantage aufgeforstet. Die Christbaumkulturaufforstungen wurden mit Bescheid des Landratsamts Bad-Tölz-Wolfratshausen vom 24.5.2005 nicht weiter verfolgt.

<sup>2</sup> Die Fläche ist nicht im Datensatz der Lebensraumtypkartierung enthalten.

#### 4 Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie

Art	Teilpopulationen mit ihrer Populationsgröße und -struktur	Bewertung			
		Habitatstrukturen	Population	Beeinträchtigungen	Erhaltungszustand (gesamt)
<i>Glaucopsyche [Maculinea] teleius</i> (Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling) EU-Code: 1059	Fundort 1 (maculinea-02 <sup>3</sup> : Beweideter Quellsumpf 0,7 km O Freilichtmuseum Glentleiten	A	C	B	B
	Fundort 2 (maculinea-04): Magerwiese und Streuwiesenrest 0,95km SSW Großweil	C	C	C	C
	Fundort 3 (maculinea-06): Quellmoor 0,95km SSW Großweil	B	C	A	B
	Fundort 4 (maculinea-08): Flachmoor 0,8km SW Großweil	B	C	A	B
	Fundort 5 (maculinea-09): Beweidetes Hangquellmoor NO Freilichtmuseum Glentleiten	B	C	C	C
	Fundort 6 (maculinea-10): Hangquellmoor am NO-Rand Freilichtmuseum Glentleiten	A	B	A	A

**Tabelle 2:** Teilpopulationen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche teleius*) mit Bewertung

<sup>3</sup> in Klammern ist die Externe Nummer im PC-ASK dargestellt.

Art	Teilpopulationen mit ihrer Populationsgröße und -struktur	Bewertung			
		Habitatstrukturen	Population	Beeinträchtigungen	Erhaltungszustand (gesamt)
<i>Glaucopsyche [Maculinea] nausithous</i>  (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling)  EU-Code: 1061	Fundort 1 (maculinea-02): Beweideter Quellsumpf 0,7 km O Freilichtmuseum Glentleiten	B	C	B	B
	Fundort 2 (maculinea 04):	-	-	-	-
	Fundort 3 (maculinea-06)	-	-	-	-

**Tabelle 3:** Teilpopulationen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche nausithous*) mit Bewertung

### Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche teleius*) – EU-Code 1059

Der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist eine von vier Ameisenbläulingsarten in Europa. Eine Besonderheit in der Biologie der Ameisenbläulinge ist, dass ein Teil ihrer Larvalentwicklung obligatorisch in den Nestern bestimmter Ameisenarten der Gattung *Myrmica* (Knotenameisen) verläuft. Dementsprechend sind Vorkommen der Ameisenbläulinge nicht nur an das Vorhandensein geeigneter Eiablage- und Raupenfutterpflanzen, sondern auch an das Vorhandensein der richtigen Wirtsameisenart gebunden. Die Hauptwirtsameise von *Glaucopsyche teleius* in Südbayern ist *Myrmica scabrinodis*, die in Feuchtgebieten und Mooren bevorzugt in sonnigen Flächen mit niederwüchsiger Vegetationsstruktur anzutreffen ist. Die Eiablage und die erste Entwicklung der Raupen finden ausschließlich in den Blütenköpfchen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) statt. Diese komplexen Ansprüche des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings an seinen Lebensraum werden in Südbayern vor allem in Pfeifengraswiesen, Kleinseggenrieden und mageren Nasswiesen erfüllt.

Im Untersuchungsgebiet wurde *G. teleius* aktuell auf mehreren streugenutzten oder extensiv beweideten Quellmoor-Standorten mit Kleinseggenrieden und Pfeifengraswiesen angetroffen. Alle 6 Fundorte sind nordöstlich bis südöstlich des Freilichtmuseums Glentleiten gelegen. Zumeist handelt es sich um kleine Teilpopulationen, bei denen nur geringe Falterstückzahlen von weniger als 10 Individuen bei den Transektzählungen ermittelt wurden. Eine bereits als „mittelgroß“ einzustufende Teilpopulation wurde auf dem streugenutzten Hangquellmoor am NO-Rand des Freilichtmuseums Glentleiten festgestellt (maximal 21 Falter bei der Transektzählung), welches mit 2,6 ha auch die flächenmäßig größte Lebensstätte darstellt. Die Fläche weist einen flächendeckenden Wiesenknopf-Bestand in hoher Dichte sowie eine niederwüchsige und aufgelichtete, für die Wirtsameisen günstige Vegetationsstruktur auf. Die beweideten Flächen „Beweideter Quellsumpf 0,7 km O Freilichtmuseum Glentleiten“ (0,93 ha) und „Beweidetes Hangquellmoor NO Freilichtmuseum Glentleiten“ (2,3 ha) umfassen trotz größerer Bestände der Wirtspflanzen dagegen vergleichsweise individuenarme Bestände. Dies dürfte mit der Weidenutzung zusammenhängen, die im Hinblick auf die Ansprüche der Ameisenbläulinge als suboptimale Nutzungsform einzustufen ist (Verbiss der Blüten des Wiesenknopfes und etwaige Ei- und Raupenverluste; Verfilzung der Krautschicht und geringere Dichte der Wirtsameisen).

Die Magerwiese mit Streuwiesenrest 0,95 km SSW Großweil (1,4 ha) ist zwar durch dichte Bestände des Großen Wiesenknopfes gekennzeichnet, die Population von *G. teleius* umfasst dagegen nur einzelne Individuen. Auch hier ist die aktuelle Nutzung suboptimal. Der erste Mahdtermin im Juli fällt genau mit der Eiablage und der Raupenentwicklung in den Köpfchen der Wirtspflanze zusammen. *G. teleius* kann sich deshalb nur in den später gemähten Streuwiesenstreifen am Rand der Fläche erfolgreich entwickeln.

Die übrigen Lebensstätten sind mit 0,6 bzw. 0,3 ha relativ kleinflächig; dies limitiert die Populationsgrößen von *G. teleius*.

Die Entfernung zwischen benachbarten Teilhabitaten beträgt maximal 400 m und liegt damit in einem Bereich, der einen regelmäßigen Individuenaustausch zwischen den Teilflächen ermöglicht. Die lokale Verbundsituation kann demnach als „günstig“ eingestuft werden.

In der südlichen Teilfläche des FFH-Gebiets konnte *G. teleius* in 2010 nicht nachgewiesen werden, die Fundmeldung eines Einzeltieres aus dem Jahr 2004 liegt jedoch vor. Potenzielle Habitate sind kleinflächig noch vorhanden, ein Vorkommen in geringer Dichte scheint aktuell weiterhin möglich.

Unter Berücksichtigung der meist geringen bis mittleren Populationsgrößen der einzelnen Teilpopulationen, der überwiegend mittleren Habitatqualität, der noch günstigen Verbundsituation und der im Schnitt mittleren Beeinträchtigungen kann der Erhaltungszustand der Lokalpopulation von *G. teleius* im FFH-Gebietes insgesamt mit B (gut) bewertet werden.

#### **Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*) – EU-Code 1061**

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ähnelt in seiner Lebensweise stark dem Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Die Eiablage erfolgt ebenfalls in die Blütenköpfchen des Großen Wiesenknopfs, in denen sich anfänglich auch die Raupen entwickeln. Ein wesentlicher Unterschied besteht in der Nutzung einer anderen Hauptwirtsameise, bei der es sich in diesem Fall um *Myrmica rubra* handelt. Im Gegensatz zu *Myrmica scabrinodis*, der Hauptwirtsameise von *G. teleius*, bevorzugt *Myrmica rubra* dichtwüchsiger Pfeifengras- und Nasswiesen an produktiveren Standorten mit höherem Hochstaudenanteil und feuchterem Mikroklima in der bodennahen Schicht.

Die Nachweise des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Rahmen der Untersuchungen zur Managementplanung beschränken sich auf den „Beweideten Quellsumpf 0,7 km O Freilichtmuseum Glentleiten“. Die Art ist dort in geringer Bestandsdichte zusammen mit *G. teleius* vertreten. Ein Nachweis eines Einzeltieres aus dem Jahr 2004 liegt für Extensivweiden SO Kraut vor. Ein wesentlicher den Bestand limitierender Faktor ist die geringe Produktivität der meisten potenziell geeigneten Quell- und Flachmoore, da lichte Kleinseggenriede und Pfeifengraswiesen nicht oder kaum von der Wirtsameise *Myrmica rubra* besiedelt werden. Zumeist häufig dürfte dagegen *Myrmica scabrinodis* sein. Diese stellt allerdings nur einen suboptimalen Wirt für die Entwicklung der Raupen dar, weshalb *G. nausithous* in mageren Streuwiesenbiotopen nur geringe Populationsdichten aufzubauen vermag.

Die Mähwiesen mit z.T. hohen Wiesenknopf-Beständen eignen sich zumeist nicht als Habitat, da der Schnittzeitpunkt mit der Flugzeit der Falter von *M. nausithous* zusammenfällt und dadurch eine Eiablage bzw. die Reproduktion unmöglich wird.

Aufgrund der geringen Bestandsdichte muss der Erhaltungszustand des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings mit C (mittel-schlecht) bewertet werden.

## 5 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope

Die Auswertung der Alpenbiotopkartierung (Stand 1993 im Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen und 1997 im Lkr. Garmisch-Partenkirchen) zeigt in dem Gebiet nur einen geringen Anteil weiterer nach §30 BNatSchG geschützter Biotope, die nicht gleichzeitig Lebensraumtypflächen sind. Es handelt sich meist um seggenreiche Nasswiesen, Landröhrichte und nasse Hochstaudenfluren (nicht LRT), die häufig im Kontakt zu den kalkreichen Niedermooren (LRT 7230) stehen. Ihre Sicherung und Erhalt wird durch die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht gefährdet. Im Gegenteil ist auch für diese Biotoptypen eine Verbesserung durch die angeregte Extensivierung bzw. die vorgeschlagenen Pflegemaßnahmen zu erreichen.

## 6 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten

Unter den zahlreichen im Gebiet vertretenen Heuschrecken und Tagfaltern besitzen die Vorkommen der landesweit sehr seltenen Sumpfgrippe (*Pteronemobius heydenii*) und des in Bayern stark gefährdeten Heilziest-Dickkopffalters (*Carcharodus flocciferus*) in den Quellmooren nordöstlich und östlich von Glentleiten eine besondere artenschutzfachliche Bedeutung.

█ sind mehrere Fledermausarten nachgewiesen worden (Kleine Hufeisennase und Mopsfledermaus, beide im Anhang II der FFH-Richtlinie gelistet, nicht im SDB aufgeführt und Kleine Bartfledermaus und Wasserfledermaus). Die strukturreichen Flächen des FFH-Gebiets mit ihrem Wechsel aus Gehölzen und Grünland sind vermutlich Teil der Jagdgebiete dieser Arten.

Aus floristischer Sicht sind insbesondere die Vorkommen des Kleinen Knabenkrauts (*Orchis morio*) sowie des Schlauch-Enzians (*Gentiana utriculosa*), des Sumpf-Löwenzahns (*Taraxacum* Sect. *Palustria*), des Traunsteiners Knabenkrauts (*Dactylorhiza traunsteineri*) und der Zweihäusigen Segge (*Carex dioica*) hervorzuheben. Diese Arten sind im Bereich von Streuwiesen und Quellmooren lokalisiert. Die Sicherung ihrer Populationen ist durch die vorgeschlagenen Maßnahmen für diese Lebensraumtypflächen gewährleistet.

## **7 Gebietsbezogene Zusammenfassung zu Beeinträchtigungen, Zielkonflikten und Prioritätensetzungen**

### **7.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen**

Wesentliche Beeinträchtigungen im Gebiet resultieren aus der Nutzungsintensivierung einerseits und andererseits aus unzureichender Pflege bzw. Nutzungsaufgabe. Nicht zuletzt bilden Nutzungsänderungen eine erhebliche Gefährdung.

Kalk-Magerrasen sind durch Nutzungsaufgabe (Teilfläche 3) gefährdet. Hier ist von einem ehemals großflächigeren Biotop nur ein kleiner Randbereich erhalten geblieben. Die restliche Fläche ist verbuscht.

In der Teilfläche 2 ist eine größere Lebensraumtypfläche durch Verbrachung und Gehölzaufwuchs gefährdet. Die Fläche wird beweidet, allerdings ist die Pflege nicht geeignet, diese Entwicklung zu unterbinden.

Der Bestand an mageren Flachland-Mähwiesen im Gebiet ist durch Nutzungsintensivierung gefährdet. Ein Vergleich der Mähwiesenkartierung von 2004 durch die uNB GAP mit der aktuellen LRT-Kartierung zeigt, dass in diesem Zeitraum die Flächennutzung bestimmter Bereiche intensiviert wurde bzw. ehemalige Mähwiesen heute durch Umtriebsweiden genutzt werden.

So liegen am nordwestlichen Rand und im Zentrum der Teilfläche 1 größere Parzellen, die bei der Feinabgrenzung des Gebietes als magere Flachland-Mähwiesen eingestuft wurden. Im Rahmen der Lebensraumtypkartierung für den Managementplan konnten diese Flächen nicht mehr erfasst werden. Die Flächen unterliegen heute intensiver Grünland- und Weidenutzung.

Die Entwicklung des Freilichtmuseums Glentleiten beansprucht Lebensraumtypflächen mit mageren Flachland-Mähwiesen südlich des Museums. Ein Teil dieser Wiesen wurde mit Museumsgebäuden überbaut; weitere größere Flächen liegen im Bereich neuer Planungen.

Kalkreiche Niedermoore sind durch Nutzungsauffassung und Änderungen der Nutzung bedroht. Eine nicht mehr gepflegte Lebensraumtypfläche im nördlichen Teil der Hochwiesmahd ist inzwischen stark mit Schilf und Hochstauden bewachsen. Kalkreiche Niedermoore, die im Rahmen der ABK 1993 in den Kreutwiesen erfasst wurden, sind heute teilweise stark verbracht mit Pfeifengrasdominanz, teilweise durch die Anlage einer Christbaumplantage zerstört.

Kleinflächige Lebensraumtypflächen mit kalkreichen Niedermooren, die in beweideten Parzellen liegen, sind durch Tritt und Nährstoffeintrag beeinträchtigt.

### **7.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung**

Wesentliche Zielkonflikte zwischen den vorgeschlagenen Pflegemaßnahmen zum Erhalt der Schutzgüter sind nicht zu erkennen. Die für die Sicherung und Verbesserung des Erhaltungszustandes der Populationen des Hellen und Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings notwendige Herbstmahd nach dem 15. September, ist aber für das Kleine Knabenkraut, das auf Streuwiesenflächen vorkommt, ungünstiger, da diese Art von einer früheren Mahd im Hochsommer profitiert. Der Bestand des Kleinen Knabenkrauts sollte daher in Zukunft beobachtet werden. Ein später Mahdtermin nach dem 15. September, der für den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling günstig wäre, ist für die Entwicklung des Skabiosen-Scheckenfalters eher ungünstig. Aus diesem Grund werden differenzierte Mahdtermine für die unterschiedlichen Habitatflächen empfohlen.

Maßnahmenvorschläge zum Schutz der Lebensraumtypflächen mit kalkreichen Niedermooren (7230) oder Kalktuffquellen (7220\*) kollidieren nicht mit dem Schutz der

Laichtümpel von Gelbbauchunken, da diese zumeist in Fahrspuren landwirtschaftlicher Fahrzeuge liegen. In Weiden finden sie sich in stark zertretenen Nassgallen mit Vegetation des Fingerkraut-Quecken-Flutrasen.

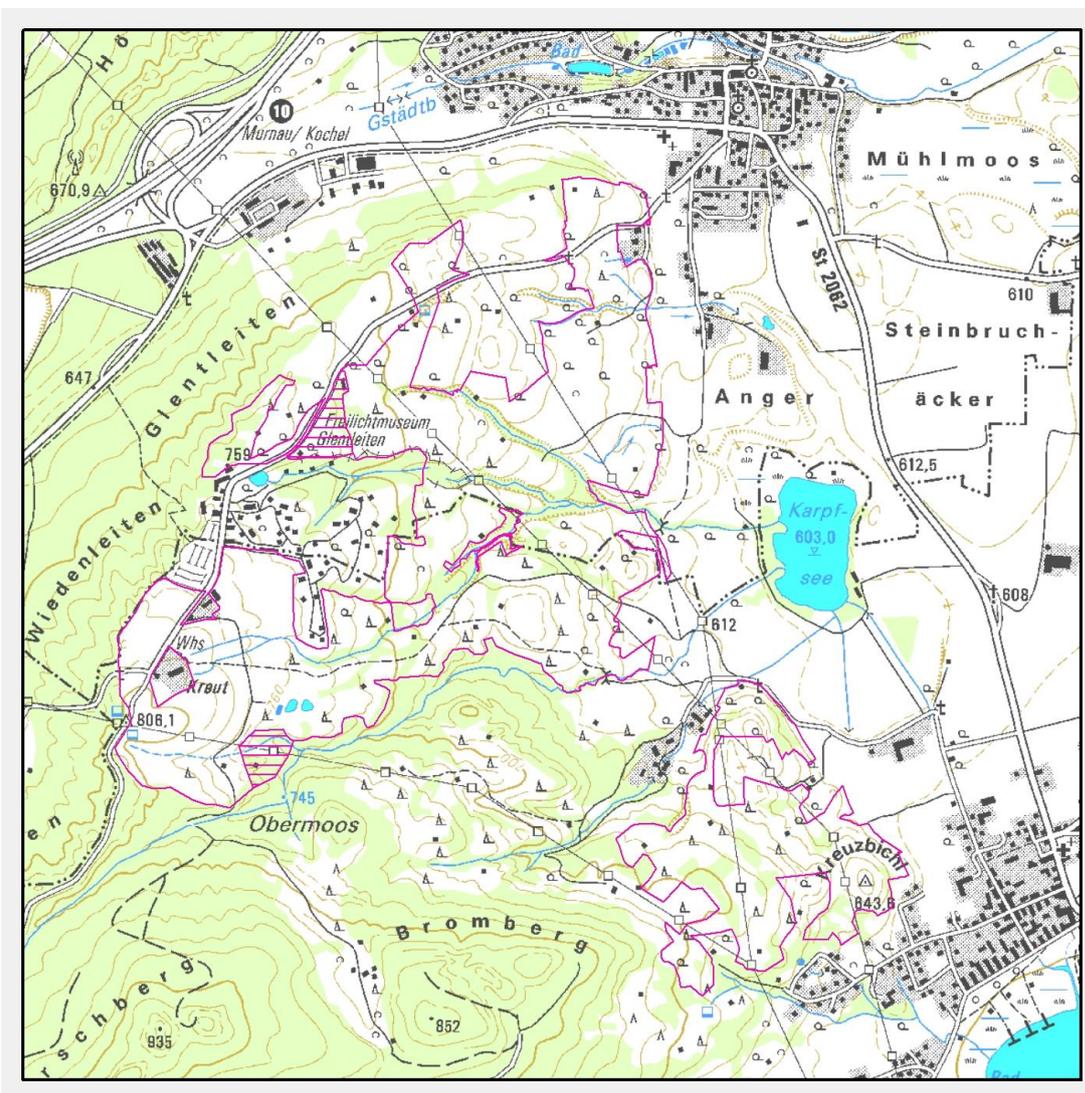
Vordringlich sind im Gebiet Maßnahmen zum Erhalt der Kalk-Magerrasen am Reuterbühl. Landschaftspflegemaßnahmen zur Entbuschung sind notwendig. Entbuscht und wieder in Pflege genommen werden sollte auch der Magerrasen auf der Teilfläche 3.

Als weiteren Schwerpunkt ist die Wiederaufnahme der Pflege des Niedermoors am nördlichen Rand der Teilfläche zu nennen. Die Gehölze sollten aufgelichtet, der Schilf- und Pfeifengrasbestand vorerst durch frühe Mahd deutlich zurückgedrängt werden.

## 8 Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens und der Erhaltungsziele

Die Abgrenzung des Gebietes ist weitgehend plausibel. Es gibt keine zusammenhängend größeren Gebietsteile ohne Lebensraumtypflächen oder Habitatflächen von Arten nach Anhang II. Angrenzend an das Gebiet sind am nördlichen Rand des Freilichtmuseums Glentleiten Lebensraumtypflächen mit artenreichen Flachland-Mähwiesen ausgebildet, die in die Kulisse einbezogen werden sollten.

Ein weiterer Bereich mit wertvollen kalkreichen Niedermooren und prioritären Kalktuffquellen liegt in der Stromleitungstrasse am südlichen Rand außerhalb des Gebietes. Auch diese Flächen sollten in die Gebietskulisse einbezogen werden.



**Abbildung 1:** Vorschlag zur Gebietserweiterung.  
Die FFH-Gebietsgrenze ist rot dargestellt. Die vorgeschlagenen Erweiterungsbereiche sind durch eine waagrechte Schraffur hervorgehoben.  
Originalmaßstab 1:25.000. © Landesamt für Vermessung und Geoinformation.

Der LRT6210 – Kalk-Magerrasen liegt nur in der nicht prioritären Form vor. Der Standarddatenbogen sollte entsprechend abgeändert werden.

Der LRT6230\* - Artenreiche Borstgrasrasen ist im Gebiet nicht nachzuweisen, Dieser LRT sollte aus dem SDB gestrichen werden.

Die FFH-Arten Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) und Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) sollten im Standarddatenbogen nachgeführt werden, da im Rahmen der Geländeerhebungen bedeutende Populationen nachgewiesen werden konnten.

**Anpassung der statistischen Daten im SDB:**

**zu 3.1:**

LRT 6210 – Kalk-Magerrasen: Flächenanteil 5,4 % Erhaltungszustand B

LRT 6430 – Feuchte Hochstaudenfluren: Flächenanteil <1%, Erhaltungszustand C

LRT 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen: Flächenanteil 15,5% Erhaltungszustand A bis B

LRT 6520 – Berg-Mähwiesen: Flächenanteil 1,5% Erhaltungszustand A bis B

LRT 7230 – Kalkreiche Niedermoore: Flächenanteil 4,9% Erhaltungszustand A bis B

**zu 3.2f**

1061 Glaucopteryx nausithous: Erhaltungszustand C

**zu 3.3**

Carcharodus flocciferus (W)

Pteronemobius heydenii (W)

**zu 4.5:**

Eintrag in Besitzverhältnisse überprüfen (nach vorliegenden Informationen große Teile in Privatbesitz).

Für die Erhaltungsziele wurde folgende Anpassung formuliert:

(grün: Ergänzungen, rot: Streichungen)

1.	Erhaltung eines für die Bayerischen Voralpen repräsentativen Gebietes für <b>extensiv genutzte, orchideenreiche Kalkmagerrasen, Borstgrasrasen, Glatt- und Goldhafer-Mähwiesen.</b> Erhalt der <b>Biotopdichte</b> und des unmittelbaren Zusammenhangs von Lebensraumtypen sowie des hohen <b>Vernetzungsgrades</b> der einzelnen Teillebensräume.
2.	Erhaltung bzw. Wiederherstellung der <b>naturnahen Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (prioritär)</b> auf der <b>Glentleiten in orchideenreichen Ausbildungen</b> mit wertbestimmenden Orchideenarten wie <i>Orchis morio</i> , <i>Orchis mascula</i> , <i>Gymnadenia odoratissima</i> , <i>Ophrys apifera</i> und <i>O. insectifera</i> sowie der <b>artenreichen montanen Kreuzblümchen-Borstgrasrasen (prioritär)</b> in ihren nutzungs- und pflegegeprägten Ausbildungsformen.
3.	Erhaltung der <b>feuchten Hochstaudenfluren</b> der planaren bis alpinen Stufe in ihrem natürlichen Wasser- und Nährstoffhaushalt und ihrer gehölzarmen Vegetationsstruktur insbesondere über wasserzügigen Standorten.
4.	Erhaltung bzw. Wiederherstellung der mageren, artenreichen <b>Flachland-Mähwiesen</b> mit ihrem spezifischen Nährstoffhaushalt, auch in ihren nutzungs- und pflegegeprägten Ausbildungsformen.
5.	Erhaltung bzw. Wiederherstellung der artenreichen <b>montanen Goldhaferwiesen (Berg-Mähwiesen)</b> in ihren nutzungs- und pflegegeprägten Ausbildungsformen sowie ihrer weitgehend gehölzfreien Ausprägung.
6.	Erhaltung der <b>kalkreichen Quell- und Niedermoore</b> mit ihrer Standortsqualität und ihren charakteristischen, auch nutzungsbedingten Ausbildungsformen.
7.	Erhaltung der Populationen des <b>Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings</b> ( <i>Maculinea teleius</i> ) und des <b>Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings</b> ( <i>Maculinea nausithous</i> ) und ihrer Lebensräume, einschließlich nutzungsabhängiger Habitatstrukturen.
8.	Erhaltung der Population des <b>Skabiosen-Schneckenfalters</b> ( <i>Euphydryas aurinia</i> ) und ihres Lebensraum, einschließlich nutzungsabhängiger Habitatstrukturen.
9.	Erhaltung der Population der <b>Gelbauchunken</b> ( <i>Bombina variegata</i> ) und ihres Lebensraums, einschließlich nutzungsabhängiger Habitatstrukturen.

## 9 Literatur

- ANTHES, N. & A. NUNNER (2006): Populationsökologische Grundlagen für das Management des Goldenen Scheckenfalters, *Euphydryas aurinia*, in Mitteleuropa. In: Fartmann, T. & G. Hermann: Larvalökologie von Tagfaltern und Widderchen in Mitteleuropa. – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 68 (3/4): 323-352.
- BRÄU, M. & A. NUNNER (2003): Tierökologische Anforderungen an das Streuwiesen-Mahdmanagement mit kritischen Anmerkungen zur Effizienz der derzeitigen Pflegepraxis. – Laufener Seminarbeiträge 1/03. S. 223-239.
- BRIEMLE, G. (2000): Ansprache und Förderung von Extensiv-Grünland. – Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (6): 171-175.
- BRIEMLE, G. (2005): Wieviel Düngung "verträgt" ein artenreicher Kalkmagerrasen der Schwäbischen Alb? – Infodienst der Landwirtschaftsverwaltung Baden-Württemberg. [http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/menu/1040671\\_l1\\_pcont](http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/menu/1040671_l1_pcont) (Abfrage 20.4.2010).
- BRIEMLE, G. (2006): Höchste Artenvielfalt in Magerwiesen durch leichte Düngung. – Landinfo 1/2006: 19-25.
- BUNDESAMT FÜR UMWELT (BAFU) (2006): Dossier Trockenwiesen und -weiden. – BAFU, Dokumentation, CH 3003 Bern.
- DIEMER, M. (2007): Wie reagieren häufige Flachmoorarten auf Nutzungsänderungen? Eine Fallstudie aus den Schweizer Voralpen. – Jahrbuch d. Vereins z. Schutz der Bergwelt, 72. Jg.: 185-196. München.
- DIETL, W. (1977): Der Einfluß des naturgegebenen Pflanzenstandortes und der Bewirtschaftung auf die Ausbildung von Dauerwiesenbeständen. – Mitteilungen für die Schweizerische Landwirtschaft, 25. Jg., 7/77: 133-151.
- DIETL, W. (1992): Die pflegliche Nutzung der Kulturlandschaft als integrierter Schutz der Natur. – Laufener Seminarbeiträge 2/92: 14-21.
- EBERT, G. & E. RENNWALD (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 1 und 2. – Ulmer, Stuttgart.
- ELSÄSSER, M. (1993): Umweltgerechte Grünlandbewirtschaftung - welche Folgen ergeben sich daraus? – Natur und Landschaft 68. Jg., H.2: 66-72.
- GUTSER, D. & KUHN, J. (1998a): Die Buckelwiesen bei Mittenwald: Geschichte, Zustand, Erhaltung. – Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt, 63.Jg.: 185-214;
- GUTSER, D. & KUHN, J. (1998b): Schaf- und Ziegenbeweidung ehemaliger Mähder (Buckelwiesen bei Mittenwald): Auswirkungen auf Vegetation und Flora, Empfehlungen zum Beweidungsmodus. – Z. Ökologie u. Naturschutz 7(2): 85-97;
- KIRSTE, A. & WALTHER, K. (1951): Bestandesverschiebungen auf Wiese und Weide unter dem Einfluß von Düngung und Nutzung. – Mitt. d. Soziologisch-Botanischen Arbeitsgem., N.F., H.5: 104-109. Stolzenau
- KÜHN, N. & PFADENHAUER, J. (1998): Populationsbeobachtungen von ausgepflanzten *Centaurea jacea* - ein Beitrag zur Renaturierung von Glatthaferwiesen. – Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie, Band 28: 319-326; Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm: Verlag G. Fischer
- KÜSTER, H. (1992): Die Geschichte des Grünlandes aus pollenanalytischer und archäobotanischer Sicht. – Laufener Seminarbeiträge 2/92: 9-13; ANL, Laufen an der Salzach.
- LEL SCHWÄBISCH GMÜND (2007): Kalkmagerrasen. – Infodienst der Landwirtschaftsverwaltung Baden-Württemberg. <http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/menu/1065192/index.html>. (Abfrage 20.4.2010).

- LFU & LWF (2007): Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern. – 162 S. + Anhang, Augsburg & Freising-Weihenstephan
- LFU (2003): Rote Liste gefährdeter Tiere in Bayern. - Schriftenreihe Heft 166, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Augsburg.
- LFU (2010a): Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern Teil 2: Biotoptypen inklusive der Offenland-Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Flachland/Städte). – Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt, Abt. 5; 177 S.; Augsburg (Homepage: [www.bayern.de/lfu/natur/Biotopkartierung/index.html](http://www.bayern.de/lfu/natur/Biotopkartierung/index.html)).
- LFU (2010b): Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (LRTen 1340 bis 8340) in Bayern. – Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt, Abt. 5; 118 S.; Augsburg (Homepage: <http://www.bayern.de/lfu/natur/Biotopkartierung/index.html>).
- LFU (2010c): Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern Teil 1: Arbeitsmethodik (Flachland/Städte). – Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt, Abt. 5; 45 S.; Augsburg (Homepage: [http://www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/biotopkartierung\\_flachland/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/biotopkartierung_flachland/index.htm)).
- LFU & ABE (ARBEITSGEMEINSCHAFT BAYERISCHER ENTOMOLOGEN) (2007): Artenschutzkartierung Bayern, Arbeitsatlas Tagfalter.
- MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM (Hrsg.) (o.J.): Info-Blatt NATURA 2000. Wie bewirtschaftete ich eine FFH-Wiese. Herausgeber: Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart.
- MÜNCH, W. (2010): Habitatsprüche der Myrmica-Wirtsarten von Ameisenbläulingen (Maculinea) und Maßnahmen zur Bestandssicherung. in: BVDL (Hrsg.): 20 Jahre Berufsverband der Landschaftsökologen Baden-Württemberg – Fachliche Vielfalt-ökologische Kompetenz. Eigenverlag, Stuttgart. S. 65-69.
- PRÖBSTL, U. & ZIMMERMANN, M. (2010): Natura 2000: Günstiger Erhaltungszustand durch Verträge. Ein Beispiel von pflegeabhängigen Wiesengesellschaften in Österreich. – Naturschutz und Landschaftspflege 42 (1): 13-18.
- QUINGER, B., BRÄU, M. & KORNPÖBST, M. (1994): Landschaftspflegekonzept Bayern Band II.1.: Lebensraumtyp Kalkmagerrasen. 1 und 2. Teilband. – Hrsg. Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, 266 S.. München
- QUINGER, B., SCHWAB, U., RINGLER, A., BRÄU, M., STROHWASSER, R. & WEBER, J. (1995): Landschaftspflegekonzept Bayern, Band II.9. : Lebensraumtyp Streuwiesen. – Hrsg. Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, 396 S.. München.
- RIEDER, J.B. (2006): Grünlandbewirtschaftung in Süddeutschland - ein Blick in die Vergangenheit. in: Die Zukunft von Praxis und Forschung in Grünland und Futterbau. 50. Jahrestagung der AGGF. – Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Bd. 17: S. 20-24.
- SBN (SCHWEIZERISCHER BUND FÜR NATURSCHUTZ, HRSG.) (1991): Tagfalter und ihre Lebensräume: Arten, Gefährdung, Schutz. – Selbstverlag, Basel.
- SCHLUMPRECHT, H. & WAEBER, G. (2003): Heuschrecken in Bayern. – Ulmer, Stuttgart.
- SCHMID, W, BOLZER, H. & GUYER, C. (2007): Mähwiesen - Ökologie und Bewirtschaftung: Flora, Fauna und Bewirtschaftung am Beispiel von elf Luzerner Mähwiesen. – Lehrmittelverlag des Kantons Luzern, Schachtenhof 4, 6014 Littau.
- SCHULZ, H. (1984): Anlage von Blumenwiesen Laufener Seminarbeiträge 6: 45 - 60. – Laufen a.d.S.
-

STETTNER, C. ET AL. (2008): Pflegeempfehlungen für das Management der Ameisen-Bläulinge *Maculinea teleius*, *Maculinea nausithous* und *Maculinea alcon*. – *Natur und Landschaft*, 83. Jg., H.11: 480-487.

SUKOPP, H. (1981): Veränderungen von Flora und Vegetation in Agrarlandschaften Berichte über Landwirtschaft, – 197. Sonderheft: Beachtung ökologischer Grenzen bei der Landbewirtschaftung. S. 255-264. Hamburg, Berlin

VERBAND ZUR FÖRDERUNG EXTENSIVER GRÜNLANDWIRTSCHAFT (1994): Bewertung ökologischer Leistungen der Bewirtschaftung von Grünland. – *Naturschutz und Landschaftsplanung* 26 (5): 165-169

VÖLKL, R., SCHIEFER, T., BRÄU, M., STETTNER, C., BINZENHÖFER, B. & J. SETTELE (2008): Auswirkungen von Mahdtermin und –turnus auf Wiesenknopf-Ameisen-Bläulinge. – Ergebnisse mehrjähriger Habitatanalysen für *Maculinea nausithous* und *M. teleius* in Bayern. – *Naturschutz und Landschaftsplanung* 40 (5): 147-155.

WELLER, F. (1997): Grundzüge der Entwicklung landschaftsprägender Nutzungsformen in Süddeutschland. – *Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie*, Band 27, Jahrestagung 1996 Bonn: 27-34; Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm; G.Fischer.

## Anhang: Standarddatenbogen

DE8333371

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

Nr. L 107/4

### STANDARD-DATENBOGEN

für besondere Schutzgebiete (BSG). Gebiete, die als Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung in Frage kommen (GGB) und besondere Erhaltungsgebiete (BEG)

#### 1. GEBIETSKENNZEICHNUNG

1.1 Typ	1.2. Kennziffer	1.3. Ausfülldatum	1.4. Fortschreibung
B	D E 8 3 3 3 3 7 1	2 0 0 4 1 1	

#### 1.5. Beziehung zu anderen NATURA 2000-Gebieten

NATURA 2000-Kennziffer	NATURA 2000-Kennziffer

#### 1.6. Informant

Hayda  
 Bayern: Landesamt  
 Bayerisches Landesamt für Umweltschutz Abt. Naturschutz und Landschaftspflege  
 Bürgermeister-Ulrich-Str. 160, 86179 Augsburg

#### 1.7. Gebietsname

Extensivwiesen um Glentleiten bei Großweil

#### 1.8. Daten der Gebietsbenennung und -ausweisung

Vorgeschlagen als Gebiet, das  
 als GGB in Frage kommt

--	--	--	--	--	--

Als GGB bestätigt

--	--	--	--	--	--

Ausweisung als BSG

--	--	--	--	--	--

Ausweisung als BEG  
 (später auszufüllen)

--	--	--	--	--	--

2. LAGE DES GEBIETES

2.1. Lage des Gebietsmittelpunkts

Länge

E	1	1	1	7
---	---	---	---	---

Breite

3	4	4	7	3	9	5	5
---	---	---	---	---	---	---	---

W / G (Greenwich)

2.2. Fläche (ha)

			1	3	2
--	--	--	---	---	---

2.3. Erstreckung (km)

		0
--	--	---

2.4. Höhe über NN (m):  
Min.

	6	0	9
--	---	---	---

Max.

	8	1	1
--	---	---	---

Mittel

	6	8	7
--	---	---	---

2.5. Verwaltungsgebiet

NUTS-Kennziffer

D	E	2	1	6
D	E	2	1	D

Name des Verwaltungsgebiets

Bad Tölz-Wolfratshausen
Garmisch-Partenkirchen

Anteil (%)

6	3
3	7

Meeresgebiet außerhalb eines NUTS-Verwaltungsgebiets

		0
--	--	---

2.6. Biogeographische Region

alpin

atlantisch

boreal

kontinental

makaronesisch

mediterran















## 4. GEBIETSBESCHREIBUNG

## 4.1. Allgemeine Gebietsmerkmale

Lebensraumklassen	Anteil (%)
Meeresgebiete und -arme	
Gezeiten, Ästuarien, vegetationsfreie Schlick- und Sandflächen, Lagunen (einschl. Salinenbecken)	
Salzsümpfe, -wiesen und -steppen	
Küstendünen, Sandstrände, Machair	
Strandgestein, Felsküsten, Inseichen	
Binnengewässer (stehend und fließend)	
Moore, Sümpfe, Uferbewuchs	5
Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana	
Trockenrasen, Steppen	5
Feuchtes und mesophiles Grünland	90
Alpine und subalpine Rasen	
Extensiver Getreideanbau (einschl. Wechselanbau mit regelmäßiger Brache)	
Reisfelder	
Melloriertes Grünland	
Anderes Ackerland	
Laubwald	
Nadelwald	
Immergrüner Laubwald	
Mischwald	
Kunstforsten (z. B. Pappelbestände oder exotische Gehölze)	
Nicht-Waldgebiete mit hölzernen Pflanzen (Obst- und Ölbaumhaine, Weinberge, Dehesas)	
Binnenlandfelsen, Geröll- und Schutthalten, Sandflächen, permanent mit Schnee und Eis bedeckten Flächen	
Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	
<b>INSGESAMT</b>	<b>100 %</b>
<p>Andere Gebietsmerkmale:</p> <p>Extensivwiesengebiet im Umkreis des Bauernhofmuseums am ersten Hanganstieg der Alpenen Biogeographischen Region, mit Verzahnungen zu Kalk-Niedermoor-Gesellschaften.</p>	

## 4.2. Güte und Bedeutung

Die Glatthaferwiesen mit Übergängen zu Goldhaferwiesen, Halbtrockenrasen und Flachmooren sind wichtige Trittsteine des LRT i.d. Bayer. Alpen, vom Artenreichtum des Grünlands profitieren viele Tagfalter, davon auch Anhang II-Arten.

4.3. Verletzlichkeit

Großteils zu intensive landwirtschaftliche Nutzung

4.4. Gebietsausweisung (Bemerkungen zu den nachstehenden quantitativen Angaben)

4.5. Besitzverhältnisse

Privat: 0 %  
Kommunen: 0 %  
Land: 0 %  
Bund: 0 %  
sonst.: 100 %

4.6. Dokumentation

Literaturliste siehe Anlage

4.7. Geschichte (von der Kommission auszufüllen)

Datum	Geändertes Feld	Beschreibung

DE8333371

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

Nr. L 107/17

5. SCHUTZSTATUS DES GEBIETS UND ZUSAMMENHANG MIT CORINE-BIOTOPEN

5.1. Schutzstatus auf nationaler und regionaler Ebene

Kennziffer	Anteil (%)	Kennziffer	Anteil (%)	Kennziffer	Anteil (%)

5.2. Zusammenhang des beschriebenen Gebietes mit anderen Gebieten

Auf nationaler/regionaler Ebene ausgewiesen:

Typenkennziffer	Gebietsname	Art	Überdeckung Anteil (%)

Auf internationaler Ebene ausgewiesen:

Typ	Gebietsname	Art	Überdeckung Anteil (%)
Ramsar-Übereinkommen	1		
	2		
	3		
	4		
Biogenetisches Reservat	1		
	2		
	3		
Gebiet mit Europadiplom	---		
Biosphärenreservat	---		
Barcelona-Übereinkommen	---		
World Heritage Site	---		
Sonstiger Typ	---		

5.3. Zusammenhang des beschriebenen Gebietes mit CORINE-Biotop-Gebieten

Überdeckung			Überdeckung		
CORINE-Gebietskennziffer	Art	Anteil (%)	CORINE-Gebietskennziffer	Art	Anteil (%)



7. KARTE DES GEBIETS

*Topographische Karte*

Blattnummer

8333

Maßstab

25000

Projektion

Gauss-Krüger (DE)

Angaben zur Verfügbarkeit der Gebietsgrenzen in rechnergestützter Form:

(Maßstab 1:0)
---------------

Karte der unter Abschnitt 5 aufgeführten Gebietsausweisungen  
(auf Kartengrundlage, die dieselben Merkmale wie die topographische Karte hat)

Luftbild(er) beigelegt:

JA

NEIN

Nummer	Gebiet	Ausschnitt/Thema	Copyright	Datum

8. DIAPOSITIVE

Nummer	Ort	Gegenstand	Copyright	Datum

DE8333371

Anlage

*Weitere Literaturangaben*

Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (1986-1999); Fortführung der Biotopkartierung in Bayern  
Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (2000); Artenschutz-Kartierung (Datenbank-Auszug)  
Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (2003); 6510-Kartierung